



Hjartanlega velkomin, herzlich willkommen!

Die deutsche Kulturszene steht in diesem Jahr im Zeichen Islands. Vom 12. bis zum 16. Oktober 2011 ist der kleine Inselstaat Ehrengast auf der Frankfurter Buchmesse.

Aus diesem Anlass sind alleine 177 Neuübersetzungen isländischer Romane auf dem deutschen Buchmarkt erschienen; auch die mittelalterlichen Heldenepen *Sagas* wurden neu aufgelegt.

Ein Interview mit dem Organisator des Ehrengastauftritts, Halldór Gudmundsson, lesen Sie auf den Seiten 2 bis 4.

Auch die DIG, die Deutsch-Isländische Gesellschaft Bremerhaven/Bremen e.V., wird den Buchmessenauftritt be-

gleiten und lädt am Samstag, den 24. September 2011, ab 20 Uhr zu einem *Isländischen Krimiabend* in den Bremerhavener Pferdestall, Gartenstraße 5-7, 27568 Bremerhaven.

Nach den blutigen Anschlägen von Oslo widmet sich unser kleines Literaturspezial überdies dem Phänomen des nordischen Krimis, der stets auch von den verborgenen Schattenseiten der lange als vorbildlich geltenden Gesellschaften Skandinaviens erzählt.

Inhalt

S. 2	Interview
S. 5	Thema
S. 7	Termine

Halldór Guðmundsson im Gespräch

Organisator des Gastauftritts auf der Frankfurter Buchmesse

Kurz vor Beginn der Frankfurter Buchmesse ist Halldór Guðmundsson im Dauerstress. Zeit nimmt sich der Organisator des diesjährigen isländischen Gastauftritts bei der Buchmesse dennoch gerne: ein Gespräch über die Lust am Lesen und dem Wandeln zwischen Tradition und Moderne.

DIG: Herr Guðmundsson, Sie leiten den diesjährigen Ehrengastauftritt Islands auf der Frankfurter Buchmesse. Was interessiert Sie an der Literatur so sehr?

Halldór Guðmundsson: Ich war schon sehr früh von der Literatur begeistert. Mein Großvater war Schriftsteller und sprach sehr viel über Bücher mit mir. Als es dann auf die Uni ging, war die Literatur

das einzige Studium, das für mich in Frage kam.

Was war es genau, was Sie fasziniert hat?

Wie bei allen Kindern, die lesen, war das zunächst einmal das Reich der Fantasie, das sich hier eröffnete. Später ging es dann um viel mehr als das. Literatur ist eine Methode, um die Welt zu verstehen. Gleichzeitig bietet sie so viele Spielmöglichkeiten. Man kann Erfahrungen machen, an denen man selbst nicht unmittelbar beteiligt sein muss.

In Island gibt es überproportional viele Leser und Autoren. Gleichzeitig ist die Zahl der Verlage beachtlich. Woher kommt diese Leselust?

Wesentlich scheint mir zu sein, dass die Literatur die einzige wesentliche kulturelle



Tradition ist, die wir haben. Man kann diese Tradition bis ins 12. und 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Als die Isländer 1918 von Dänemark selbständig wurden, hat sich unser Selbstbild sehr stark über die Literatur bestimmt.

Man kann also sagen, dass Texte wie die Sagas dazu beigetragen haben, eine eigene Identität herauszubilden?

Ganz klar. Diese Texte haben im Laufe unserer Geschichte den Selbständigkeitsprozess getragen, da man mit ihnen eine tolle frühere Geschichte



Island in Deutschland

Isländischer Ehrengastauftritt auf der Frankfurter Buchmesse

Im Rahmen des isländischen Ehrengastauftritts vom 12. bis 16. Oktober 2011 auf der Frankfurter Buchmesse werden über 30 Autoren sowie ca. 180 deutsche Neuerscheinungen präsentiert. Begleitend zur Buchmesse gibt es in zahlreichen Frankfurter Museen Sonderausstellungen mit isländischer Kunst zu entdecken. Zusätzlich werden sich Literaturhäuser und Festivals bundesweit der isländischen Literatur widmen.

Weitere Informationen unter www.sagenhaftes-island.is/de

vorzeigen konnte. Das war sehr wichtig für eine kleine Kolonie wie Island.

Was würden Sie als klassische Sujets der isländischen Literatur bezeichnen?

Das ist schwer zu sagen. Alle große Literatur handelt ja eigentlich von wenigen Dingen: von Liebe, Eifersucht, Mord und Totschlag und so weiter. Das findet man schon in den Sagas. Wenn es etwas Spezifisches an der isländischen Literatur gibt, dann ist es die sehr stark erzählerisch orientierte Haltung. Wir hatten nicht diese abstrakt philosophische Tradition, die man von den Deutschen und den Franzosen kennt - eher eine erzählerische und humoristische Haltung.

Die Moderne in Europa hat radikal mit der Tradition gebrochen. Es scheint aber auch hier ein Bedürfnis zu geben, sich wieder mehr mit der eigenen Geschichte zu beschäftigen.

Dieses Bedürfnis ist ganz sicher da. Bei uns in Island wurde es gerade nach dem Zusammenbruch im Zuge der Finanzkrise 2008 direkt spürbar - in der Literatur wie in der Kunst. Man fragte sich: Auf was können wir uns beziehen, auf welche Kunst und welche Sprache, wenn wir - wie sich nun gezeigt hat - nicht die großartigen modernen Banker waren, als die wir uns zuvor verstanden haben?

Diese Rückbesinnung kann natürlich schnell auch in Nationalismus umschlagen, wie man in vielen Ländern Europas zur Zeit erleben muss. In

Verblüffend aktuell: die Isländersagas

In der europäischen Literatur sind die Sagas einzigartig: Nirgendwo sonst entstand eine solche spannende, in der Volkssprache abgefasste Prosaliteratur als auf Island. Ihre Gegenwärtigkeit verblüfft bis heute:

Der isländische Begriff *Saga* leitet sich ab von „segja“ - das heißt soviel wie „sagen“, „erzählen“, „Bericht“ sowie im weiteren Sinne auch „Geschichte“ (Erzählung). Die Sagas sind oftmals biographisch angelegt.

Island scheint dies nicht zu passieren. Woran liegt das?

Sie haben vollkommen recht, was diese Gefahr betrifft. Aber wir sind ein friedliebendes Land ohne Armee. Diese Form des Nationalismus hat nichts expansives an sich. Es geht hier eher um eine kulturelle Rückbesinnung. Wenn wir nicht im globalen Kapitalismus bestehen können, dann fragt man sich - heute wie damals nach der Unabhängigkeit Islands: Wieso sind wir hier? Was haben wir vorzuzeigen? Was macht uns aus? Unser Slogan „Kleine Insel, große Geschichten“ passt dazu.

Wie setzen Sie dieses Motto bei Ihrem Auftritt auf der Frankfurter Buchmesse um?

Wir versuchen, im Zuge unseres gesamten Auftritts die eben beschriebene Tradition mit der modernen Kunst und Literatur zu verbinden. Wir wollen unter anderem zeigen,

So gibt es Texte über Heilige, Apostel, Könige und Ritter sowie Sagas, die von Märchen oder nationaler Geschichte und deren Mythen erzählen.

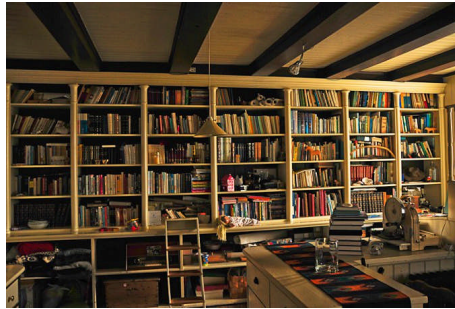
Anlässlich der Frankfurter Buchmesse ist eine Neuübersetzung erschienen:

S. Fischer, Die Isländersagas in vier Bänden mit einem Begleitband, Preis: 98 Euro, voraussichtlich ab dem 9.9.2011 im Buchhandel erhältlich.

dass das Spezielle der isländischen Literatur in der Kontinuität der Sprache liegt. Aufgrund der Isolation des Landes schreiben und verstehen wir noch immer problemlos die Sprache des 13. und 14. Jahrhunderts, und obwohl unsere moderne Literatur nach Brüchen und neuen Einsichten entstanden ist wie überall in der Welt, ist diese Kontinuität etwas sehr eigenartiges.

Sprechen wir über den Pavillon auf der Buchmesse. Über die dortige Video- und Bildinstallation, welche Isländer in ihren Haus-Bibliotheken zeigt, schreiben Sie: „Wir bringen die Tradition der Heimatbibliotheken nach Frankfurt“. Wie kann man sich das vorstellen?

Unsere Idee war - anders als bisher auf solchen Messeauftritten - auch die „normalen“ Isländer einzuladen. Jeder Isländer kauft pro Jahr im



Fortsetzung

Schnitt acht Bücher. Somit hat fast jedes Heim eine eigene Bibliothek. Das ist eine wichtige Erklärung dafür, warum es in einem solch kleinen Sprachraum ein selbständiges Buch- und Verlagswesen gibt, das nicht andauernd subventioniert werden muss.

Nach einem Aufruf im Internet haben wir über 2000 Fotos von Isländern und ihren Heim-Bibliotheken zugesandt bekommen. Viele davon kann man auf Facebook sehen. Von diesen Leuten haben wir 30 ausgewählt und sie besucht. Sie lesen alle ein Stück aus ihrem Lieblingsbuch vor. Zusehen sein wird diese Videoinstallation - oder auch Leseskulptur - in unserem Pavillon auf der Buchmesse in Frankfurt.

Worauf sollte ein Besucher auf der Buchmesse noch achten?

Ich würde auf jeden Fall die Ausstellungen in der Schirn Kunsthalle Frankfurt empfehlen. Dazu gibt es verschiedene Musikprogramme im Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt. Bevor Sie also zur Buchmesse anreisen, schauen Sie am besten in den Veranstaltungskalender auf unserer

Webseite.

Was erhoffen Sie sich vom Ehrengastauftritt in Frankfurt?

Das Verlangen, unser Land und seine Kultur besser kennen zu lernen. Das ist unser Hauptziel. Das Schöne am Auftritt auf der Buchmesse ist, dass die deutschen Verlage so viele Islandtitel herausgeben. Das ist unser größter Erfolg.

Denn im Gegensatz zur Messe, die nur fünf Tage lang dauert, werden die Bücher weiterleben, und dieses Weiterleben hängt vom Interesse der Leser ab. Dieses Interesse wollen wir mit unserem Auftritt wecken und stärken.

+++

Halldor Guðmundsson

geboren 1956 in Reykjavik, ist studierter Literaturwissenschaftler und Autor. Er war Verlagsleiter des größten isländischen Verlags „Mál og menning“ und des nach einer Fusion entstandenen Verlages „JPV, Forlagið“.

Guðmundsson ist Vorsitzender des Projektvereins „Sagenhaftes Island“ und in dieser Funktion Leiter des diesjährigen Ehrengastauftrittes Islands auf der Frankfurter Buchmesse.

2004 wurde er für seine Biographie des Nobelpreisträgers Halldór Laxness mit dem Isländischen Literaturpreis ausgezeichnet. Die Biographie ist 2009 bei btb, München in deutscher Sprache erschienen.

Weitere Veröffentlichungen von Halldor Guðmundsson sind u.a.:

Mamutschkas Lebensrezepte. Ich bin nicht verrückt, aber extravagant, btb, München (2010)

sowie

Halldór Laxness: Sein Leben, Steidl Verlag, Göttingen (2011)

Vertreibung aus dem Paradies

Nordische Kriminalautoren sollen helfen,
den Terror von Oslo zu erklären



Als die ersten Meldungen über den Bombenanschlag in Norwegens Hauptstadt Oslo verbreitet wurden, war die reflexhafte Reaktion, der islamistische Terror habe wieder im Herzen Europas zugeschlagen. Wie sich schnell herausstellte, kam das von Ministerpräsident Jens Stoltenberg als die „schlimmste Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg“ bezeichnete Attentat aus der Mitte der Gesellschaft.

Schon kurz nach den Anschlägen erreichten den Krimi-Autoren Thomas Enger die ersten Anrufe mit Interviewanfragen. Medien und Öffentlichkeit suchten nach schnellen Antworten. Enger, der sich explizit als unpolitisch bezeichnet, sollte „plötzlich den Norwegern Norwegen erklären“.

Auch die Süddeutsche Zeitung beteiligte sich unter dem Titel „Morden wie gedruckt“ an der Debatte. Am Beispiel Engers wurde der Verbindung zwi-

schen Literatur und gesellschaftlichen Konflikten nachgegangen. In Engers neuem Krimi gehe es unter anderem um „Integration, oder besser: um ihr Scheitern“ so die SZ. Diese Literatur verkaufe sich deshalb, weil sie „das Märchenland mit Abgründen“ versieht: „Nach Breiviks Tat, sind die Menschen so ratlos ob der realen Welt, dass sie in der fiktionalen die Antwort suchen“.

Ratlosigkeit und Verunsicherung

Diese Ratlosigkeit und Verunsicherung sind verständlich. Die Tat von Anders Behring Breivik, aufgewachsen in Oslos wohl situiertem Westen und Sohn eines Diplomaten im Ruhestand, passt zunächst gar nicht in das längst verinnerlichte Bedrohungsszenario eines islamischen Fundamentalismus. Beim selbst erklärten „Retter einer christlich-europäischen Ordnung“ führten Islamophobie und Größenwahn zum vielfachen Mord.

Doch obwohl die Tat Breiviks als solche unerklärlich und singulär bleibt, finden sich dessen krude Ressentiments in Teilen der europäischen Gesellschaften wieder. Die Angst vor dem Fremden ist so alt wie das Fremde selbst. Dass diese Furcht zuletzt auch populistischen und fremdenfeindlichen Parteien in den integrationspolitisch als mustergültig geltenden nordischen Ländern Aufwind brachte, ist ein relativ neues Phänomen. Die Entwicklung ist oftmals schleichend vor sich gegangen.

Erst vor kurzem führte die von Lars Løkke Rasmussen angeführte dänische Minderheitsregierung aufgrund des Drucks der sie tolerierenden rechtspopulistischen „Dänischen Volkspartei“ partielle Grenzkontrollen an Dänemarks Grenzen ein. Zur Begründung hieß es im Law-and-Order-Duktus, man wolle der „grenzüberschreitenden Kriminalität“ vorbeugen.



Die EU-Kommission erwägt eine Klage vor dem Europäischen Gerichtshof wegen der Verletzung des Schengen-Abkommens.

Bei der Wahl in Finnland konnten die Europaskeptiker und Migrationskritiker der *Basisfinnen* im April ihr Ergebnis mit 19,0% beinahe vervierfachen und mit den Sozialdemokraten gleichziehen. Die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen mit den Basisfinnen drohte die europäische Hilfe für Portugal zu gefährden. Erst das Bekenntnis des designierten Ministerpräsidenten Jyrki Katainen zum Euro-Stabilitätspaket ermöglichte eine Regierungsbildung unter Ausschluss der Rechtspopulisten.

Zukunftsängste

Der vielfach auf Zukunftsängste und mangelnde gesellschaftliche Teilhabe zurückzuführende Rechtsruck in europäischen Gesellschaften ist häufig ein Zeichen wachsender nationaler Spaltung – sei diese nun finanzieller oder kultureller Art. Dabei geht es gerade den nordischen Ländern nach wie vor ausgesprochen gut. Norwegen, welches von seinen sprudelnden Ölfeldern profitiert, liegt noch vor Australien auf dem ersten Rang des „Human Development Index“ (HDI) – dem Wohlstandsindikator der Ver-

einten Nationen, in dem unter anderem Geburtenrate, Einkommen und allgemeiner Bildungsgrad in den einzelnen Ländern berücksichtigt werden. Auch Schweden, Finnland, Dänemark und selbst das von der Finanzkrise gebeutelte Island liegen auf den ersten 20 Plätzen.

Trotz verstärkter Einwanderung ist der Anteil von Muslimen in den jeweiligen Gesellschaften marginal. So hängen laut Statistik 2,7% der in Schweden, 1,6% der in Norwegen und 3,0% der in Dänemark lebenden Bevölkerung dem islamischen Glauben an. Norwegen, zusammen mit Island und Finnland von „Reportern ohne Grenzen“ für seine mustergültige Pressefreiheit ausgezeichnet, sucht aufgrund des wachsenden Facharbeitermangels gezielt nach Spitzenkräften im Ausland.

Woher also kommt die Furcht vor dem Untergang des Abendlandes? Womöglich hilft tatsächlich ein Blick in die heimische Krimiliteratur. Lange vor den Attentaten in Norwegen, als die nordischen Staaten noch für ihre vorbildliche Gesellschaftspolitik gelobt wurden, haben Autoren wie der für seine *Millenium*-Trilogie posthum gefeierte Stieg Larsson vom Paradies mit Abgründen erzählt. Zeitgenössische Romane

wie die von Thomas Enger muten fast prophetisch an. Enger erzählt in seinem Krimi *Sterblich* von einem schnell zum Ehrenmord stilisierten Verbrechen an einer Frau. Die folgende Stigmatisierung der muslimischen Minderheit erinnert an die ersten Reaktionen nach den Anschlägen in Oslo. Die Vermutungen erweisen sich hier wie dort als unbegründet. So findet Enger den richtigen Ton, wenn er für die offene Gesellschaft eintritt und appelliert, sich wider die eigenen Dämonen nicht allzu schnell von den eigenen Ängsten überwältigen zu lassen.

Oft geschmähtes Genre

Versteht man die Kriminalromane als Ausdruck eines kollektiven Unbewussten, welches gesellschaftliche Probleme ans Licht bringt, anstatt sie zu tabuisieren, mag man in diesem oftmals als profan geschmähtem Genre tatsächlich Antworten finden. Die Hinwendung der Norweger zu ihren Autoren belegt dies. Statt zu schweigen, suchen sie das Gespräch und die Gemeinschaft. Rechte Populisten werden es nach den Anschlägen in Oslo schwerer haben, unwidersprochen gegen Minderheiten zu hetzen. Oder wie es Ministerpräsident Stoltenberg ausdrückte: „Die Freiheit ist stärker als die Angst. +++“

Aufbruch der Filmemacher

Das Portal icelandiccinema.com

Die von den beiden Weltenbummlern Sunna und Steffi gegründete Plattform **Icelandic Cinema** hat sich zum Ziel gesetzt, das größte Online-Archiv für den Isländischen Film zu werden. Neben abendfüllenden Spielfilmen kann man unter der Website

Fernsehformate, Musikvideos und Kurzfilme als kostenpflichtigen Stream abrufen.

Das preisgekrönte Projekt gilt als gemeinnützig und ist auf Spenden angewiesen.

www.icelandiccinema.com

Termine

Tatort Reykjavík: Ein isländischer Krimiabend mit Viktor Arnar Ingólfsson, Óttar M. Norðfjörð und Hartmut Mittelstädt (Moderation)/
Pferdestall, Gartenstr. 5-7, 27568 Bremerhaven,
24. September, 2011, 20 Uhr

Isländischer Ehrengastauftritt, Frankfurter Buchmesse/
12.-16. Oktober 2011

Ragnar Kjartansson:
Endlose Sehnsucht, ewige Wiederkehr/
Frankfurter Kunstverein,
19. August bis 16. Oktober 2011

Gabriela Friðriksdóttir:
Crepusculum/
Frankfurter Schirn,
29. September 2011 bis 8. Januar 2012

„Von den Sagas“ im Literaturhaus Hamburg/
3. Oktober 2011/ 20 Uhr

Impressum

Deutsch-Isländische Gesellschaft
Bremerhaven/Bremen e.V.
c/o Uwe Beckmeyer, MdB

Schifferstraße 22
27568 Bremerhaven
Tel.: 0471/3916494
Fax: 0471/42545
Mail: uwe.beckmeyer@bundestag.de

Redaktion: Ruben Donsbach,
(verant.), Nicole Maschler